

# Eine rundfunkpolitische Debatte

Planungsausschuss des Regionalverbands diskutiert über die Sendegebie- te der privaten Hörfunk-Anbieter in Baden-Württemberg

**NORBERT KOLLROS** | ENZKREIS

Im privaten oder auch beruflichen Alltag werden sie das als „Spätzle-Sender“ apostrophierte Programmformat des Südwestrundfunks am Radio eingeschaltet haben – und bevorzugt die SWR-4-Schiene. Im Planungsausschuss des Regionalverbands in dieser Woche sahen dieselben Herren die Identitätsbildung der Region Nordschwarzwald – nach 40 Jahren – einmal mehr gefährdet, sollten sich die Anbieter kommerzieller Rundfunkprogramme mit ihren Sendegebietern nicht endlich auf den Zuschnitt der stets als inhomogen bezeichneten Region zwischen Alpirsbach und Sternenfels besinnen.

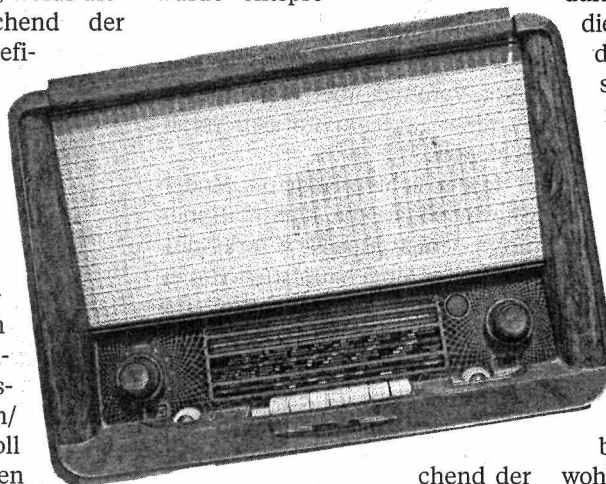
## Lizenzen werden vergeben

Hintergrund: Ab 2016 wird die Landesanstalt für Kommunikation (LFK) die Sendelizenzen für die

Sendegebie- te der privaten Hörfunk-Anbieter in Baden-Württemberg neu vergeben – oder auch fortschreiben. Wozu es eine Ausschreibung geben wird, wofür diese Gebiete entsprechend der Landkreis-Grenzen definiert werden sollen.

Mit einer Ausnahme soll es landesweit keine Veränderungen der bestehenden Strukturen geben – betroffen wäre ausschließlich der südliche Bereich der Region Nordschwarzwald. Konkret: Das Versorgungsgebiet Böblingen/Calw/Freudenstadt soll nach den Vorstellungen der LFK dergestalt aufgeteilt werden, dass künftig nur noch der Kreis Böblingen von Sendern aus dem württembergischen Landesteil versorgt würde, Calw/Freudenstadt hingegen aus

dem Raum Karlsruhe. Der Enzkreis wiederum bliebe zweigeteilt, der westliche Teil und teilweise auch das Pforzheimer Stadtgebiet würde entspre-



chend der heutigen Situation den Karlsruher Sendern (regional Radio Regenbogen, lokal Die neue Welle) zugeordnet, während der östliche Enzkreis im Lokalen von Radio Energy und regional von

Antenne 1 versorgt wird.

Was nun zur kleinen rundfunkpolitischen Debatte im regionalen Planungsausschuss mutierte: Man dürfe nicht länger zulassen, dass die Zuschnitte der Sendegebie- te der Privaten die Region Nordschwarzwald mehrfach aufteile, intervenierte eine ganze Reihe von Regionalräten. Man fordere eine einheitliche Zuordnung und wehre sich gegen eine erneute Aufteilung der Region wie schon bei der Polizeireform, meinte etwa der frühere Calwer Landrat Hans-Werner Köblitz (FWV). CDU-Frontmann Günter Bächle (Mühlacker) meinte hingegen, dass bestehende mediale Hörerge-wohnheiten berücksichtigt werden sollten.

Der Freudenstädter Oberbürgermeister Julian Oswald wiederum warf ein, dass im südlichen Teil der Region die Karlsruher Sender gar nicht empfangbar sei-

en, während Radio Energy regelmäßig sogar ein eigenes Nachrichtenfenster für den Raum Freudenstadt/Calw/Horb öffne.

## Einheitliche Versorgung

Die Meinungen im Ausschuss tendierten mehrheitlich dahin, „unsere Region als einheitliches Versorgungsgebiet dargestellt zu erhalten“, wie es Enzkreis-Landrat Karl Röckinger auf den Punkt brachte. Sein Calwer Kollege im Ruhestand, Hans Werner Köblitz, meinte, das von den Sendern vorgebrachte technische Hindernisse überwindbar seien. Darüber hinaus sprachen sich die Regionalräte einmütig dafür aus, einen Vertreter der Landesanstalt für Kommunikation zur nächsten Sitzung des Planungsausschusses einzuladen. „Dann aber auch einen Vertreter des SWR“, schob Günter Bächle nach, denn nach seiner Auffassung höre das Karlsruher Badenradio-Sendengebiet „hinterm Albtal“ auf.